

Haffner und Fabrikant Ernst trugen Gebilde auf Bismarck vor. Ein Jubiläumstelegramm wurde ebenfalls abgefaßt. Patriotische Lieder brachten schöne Abwechslung in die erhebende Feier. — Am Sonntag nachmittags verkehrte sich der Auszug des hies. Kriegervereins im Gasthaus z. Krone, um über die Vorbereitungen zum Bezirkskriegerversammlungs-Vorstellung zu pflegen. Beschlossen wurde das Fest am 10. Juni abzuhalten und ist die Teilnahme des Ehrenpräsidenten Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, sowie des Präsidiums des würt. Kriegervereins zugelangt. Etwa 40 Vereine werden zur Feier geladen werden.

Friedrichshafen, 29. März. Auf Veranlassung des Königs wurden durch die Hofjagddirektion 24 Stück Fasanen, 20 Hennen und 4 Hähnen, hieher geschickt, welche durch Oberförster Metz in Letztung im Seewald eingeleitet und Verpflegung finden werden. Es wird sich zeigen, ob der Seewald sich zum Nahrungsort und zur Fortpflanzung dieser Vogelart eignet oder nicht.

Münchingen. Der noch ziemlich kräftige 87jähr. Strieder Götz feierte am 2. April mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Zeit; der Enkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

Eisenbahnunfälle. Mühlacker, 3. April. Beim Anfahren des Schnellzugs Nr. 37 Bruchsal-Stuttgart gestern abend 9 Uhr wurde der Gepäckträger Schmidt durch die Bremse eines Wagens so, daß er sich verwickelt hatte. Hierbei wurde ihm durch einen im Wege stehenden Weichenhebel ein Fuß abgedrückt. Der Verunglückte wurde in demselben Schnellzug nach Stuttgart verbracht. — Zuffenhausen, 3. April. Auf der Strecke zwischen hier und Kornwestheim ist gegenwärtig nur ein Geleise fahrbar, weil das andere ausgebeizt wird. Diesen Umstand ließ ein Bahnwärter auf dieser Strecke außer Acht, indem er sorglos auf dem fahrbaren Geleise wandelte, während ihm gegen nachmittags ein Zug entgegenkam. Er wurde von diesem erfaßt und über den Bahndamm hinuntergeschleudert, wobei er einen Beinbruch erlitt. Er wurde in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht.

Stuttgart, 4. April. Der Schw. Merk. schreibt: Am 3. April morgens 4 Uhr ist der Güterzug 617 bei der Einfahrt in den Bahnhof Göppingen auf dem bereits stehenden Güterzug 687 aufgefahren. Der Zugführer des Zugs 617 erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Ein Wagen ist entgleist, 2 Wagen sind beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall ist dadurch veranlaßt worden, daß der dienstthuende Stationsbeamte die Einfahrt für Zug 617 auf das Geleise II freigab, solange der Zug 687 noch auf demselben Geleise stand.

Berlin, 2. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser sandte an Bismarck am 1. April folgendes Telegramm: „Euer Durchlaucht spreche ich Meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Der Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in Meinem Namen einen Kranz zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um Ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich beizubringen wünsche. Wilhelm. I. R.“ — Fürst Bismarck antwortete telegraphisch: „Eurer Majestät lage ich ehrfurchtvollestes Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Euerer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Waffen Schmuck werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben. Bismarck.“

— Von Hortia auf den Agoreninseln wird gemeldet: Der überfällige Norddeutsche Klobdampfer „Em“ ist hier eingeschleppt worden. Es wird angeordnet, daß die Passagiere mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher von Genua abgeht, nach Newyork weiter befördert werden.

Friedrichshafen. Anlässlich des Geburtstags des Fürsten Bismarck sind hier zahlreiche Gratulationen mit Blumenpenden und Geschenken eingetroffen. Morgen brachte das lanenburgische Jägerbataillon eine Morgenmusik. Ein Sängerverein von Altona trug 3 Lieder vor, der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Moltke, überbrachte ein kaiserliches Handschreiben, worin der Kaiser aufs herzlichste gratuliert. Um 1 Uhr fand ein Ständchen des Musikcorps des Infanterieregiments Nr. 31 statt. Aus Hamburg treffen fortwährend Gratulationen ein. Der Flügeladjutant Graf Moltke überreichte dem Fürsten Bismarck im Namen des Kaisers einen prachtvollen Kranz mit Epauletten und Bändelchen. Der Fürst probte denselben sofort an und freute sich über den guten Eig. Zu einer Deputation der Halberstädter Kürassiere äußerte der Fürst, er hoffe, demnächst in Halberstadt auf dem Regiment in persönliche Beziehungen treten zu können.

Mejeritz, 2. April. Neichstagsstichwahl vom 31. März. Dzemkowski (Neichsp.) erhielt 9200, Szymanski (Pole) 8703; ersterer ist gewählt.

Ceslerreich-Ungarn. **Lenzberg, 3. April.** Die „Münchzeitung“ drückt Bedauern und Enttäuschung aus über die Kraker Straßenzüge während der Kosciuszko-Feier durch Stände des Pöbels, welcher Fensterhebeln bei Militär- und Zivilpersonen, sowie des Festkomites einschlug. Die Feier lief hierdurch entweilt. Poligentlich requiriertes Militär hat zwar die Ruhe wieder hergestellt, doch riefen die Ausschreitungen allgemein einen schmerzlichen Eindruck hervor. In Krakau durchzogen verstärkte Militärpatrouillen die Straßen; die Schanklokale wurden 6 Uhr abends gesperrt. Die Ruhe blieb seitdem ungestört.

Madrid, 3. April. Gestern plünderten etwa tausend Arbeiter die Bäckereien in San Lucas; die Gendarmarie vermochte nichts dagegen auszurichten. Auch in Ceja in der Provinz Sevilla fanden Ausschreitungen statt.

Malaga, 2. April. Der Sturm zerstörte einen Teil der neuen Hafenanlagen. In Murcia werden die Befürchtungen einer Ueberschwemmung geringer. In Algetiras hat ein italienischer Dampfer und in Gibraltar ein englisches Schiff Schiffbruch gelitten. Infolge des schlechten Wetters mußte sich die spanische Flotte von Melilla nach den Chafarinen-Inseln begeben.

Großbritannien. **London, 2. April.** Wie dem Meuterischen Bureau aus Lima gemeldet wird, verläuft daselbst gerichtlich, Präsident Bernudes sei am Samstag vormittag gestorben. Es sei unmöglich, die Wahrheit festzustellen, da die Behörden jede Auskunft verweigerten. Der Kandidat der Bürgerpartei, Balcarcel, sei an Bord des englischen Kriegsschiffes „Garret“ geflohen. Aus Furcht vor Unruhen sei der gefährliche Verkehr unterbrochen.

Nordamerika. **New-York, 3. April.** Der Herald meldet aus Buenos-Ayres: Die brasilische Regierung erwägt die Frage, das Eigentum derjenigen Brasilier und Fremden zu konfiszieren, die der Revolution Vorstoß leisteten. Die Regierung Beizotos veröffentlichte einen Erlaß, wonach die Flüchtlinge, im Fall Portugal sie ausliefert, erschossen werden sollen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. **Landesproduktbörse.** **Stuttgart, 2. April.** Die zwei letzten abgelaufenen

Wochen, unterbrochen durch mehrere Feiertage, verliefen mit Ausnahme der nordamerikanischen Märkte ruhig. Legtere zeigten etwas Festigkeit und wurde z. B. für Redwinter Weizen 86 Pf. per 100 Ko. mehr bewilligt. Größere Abfälle zu leichteren Preisen fanden in neuem Plata und russischem Weizen statt. Mais und Haber in Folge Befürchtungen allzu großer Trockenheit mehr begehrt. Die Aufhebung des Idenitätsnachweises soll bereits Ursache sein, daß eine Ladung Sommerweizen zu guten Preisen nach England verkauft wurde. An den süddeutschen Märkten hat sich in den letzten Wochen nichts geändert. Die heutige Börse ist gut besetzt, als verkauft sind notiert 18 000 Ztr.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 15 Mt., russ. 15 Mt. 25 Pf., bis 16 Mt. 50 Pf., rumän. 15 Mt. 50 Pf., niederbayr. 17 Mt., Land 14 25 Pf. bis 15 Mt. 25 Pf. g. Kernens Land 15 Mt. 25 Pf., Seibronn Ia. 15 Mt. 80 Pf., Ulm 15 Mt. 75 Pf., Biberach Ia. 16 Mt. 10 Pf. Dinkel beregnet 11 Mt., unberegnet 11 Mt. 60 Pf., Gerste, ungar. 18 Mt., inländ. 15 Mt., Haber, prima 18 Mt., gewöhnl. 17 Mt. 20 Pf. bis 16 Mt. 40 Pf.

Gestorben: den 3. d. Mt. s. Karoline Nibel geb. Schmidt, Ghefan des Wilhelm Nibel, Gerber, 37 Jahre alt, an Typhus. Verbigung am Donnerstag den 5. April, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Chr. Kern, Kanalk. B. Aud. Kleberg, Dr. phil. Johanna Erb, Diakonissin. Friedriche Kuske, Friedriche Schüle, Garteninspektor a. D. Gattin. — Th. Stähle, Postkater a. D., Winterbach. Pauline Schaffer, Rentamtmanns W., Döhringen. M. Zimmermann, Oberlehrer Gattin, Göttingen. Karl Martin, Privatier, Gammstatt. F. Werner, Schullehrer, Steinheim a. M. Magdalena Welsch, Craikstein. Hans Griesinger, Oberin, Kirchheim u. T. Ernst Greiner, ref. Rathschreiber, Binnenden. G. Keller, Bahnwärter a. D., Ulm.

Münchzeitung. **Berlin, 5. April.** In Süddeutschland dauern die nordöstlichen bis östlichen Winde an und lassen von vereinzelten lokalen und kurzen Störungen aus für Donnerstag u. Freitag eine wesentliche Abänderung des bisherigen trockenen und größtentheils heiteren Wetters noch nicht aufkommen.

Neueste Nachrichten. **Berlin, 4. April.** Gestern beschloß der große Ausschuß, das Bismarckdenkmal vor dem Westportal des Reichstagesgebäudes aufzustellen; dem Kaiser als Protector wird nunmehr das Genehmigungsgesuch unterbreitet.

Berlin, 4. April. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Wien: Die Zoll- und Handelskonferenz tritt demnächst zusammen, um den endgültigen Wortlaut des russischen Handelsvertrags festzustellen. Der Hoff. Zeitung wird aus Wien mitgeteilt: die im Nationalpalaste versammelten Reichstagen beider Kammern beschloßen auf Antrag des bisherigen Ministers Bernaert das gegenwärtige Kabinett thätkräftig zu unterstützen.

Rom, 3. April. 15 000 Landarbeiter haben sich vor der Stadt Ravenna zusammengeerottet, doch wurde denselben der Eintritt in die Stadt verweigert, indem die Thore derselben geschlossen wurden. In den Vorstädten hatte die Artillerie heftige Kämpfe zu bestehen. Auf beiden Seiten ist eine Anzahl Verwundeter zu konstatieren.

London, 4. April. Meuter meldet aus Sandjose vom 3. April: Rafael Iglesias wurde zum Präsidenten von Costa Rica gewählt.

Hiezu eine Beilage „Konserwative Flugblätter Nr. 1.“

Göhe Gold. Von v. Vorglebe. (Fortsetzung.) „Schau, Schau!“ lachte das Mädchen, den Arm in die Seite nemmend. „Das weißt du noch von mir? Freilich, feige warst du nicht, aber ein arger Obdubbel, der dem reichsten Part seine Früchte stahl und eines Tages dabei ertrappt wurde.“ „Ach, ich weiß!“ und Jens Patters fand es am geratlichsten, den Mund Telses mit einem Kuß zum Schweigen zu bringen. „Kuß uns von jetzt und später freudlich und nicht von den Tagen, wo wir zwei gar klein und dumm waren.“ „Wo jetzt bist du sehr klug“, neckte Telse; „hüte dich vor Hochmut, Jens!“ „Näht du's für Hochmut, daß ich das schönste Mädchen der Znielen zur Frau will?“ lachte Jens heiter. „Denn thu's, Telse, den Wurmfort will ich tragen.“ „Ach, du, ich es denn gleich erst gemeint, was ich rede?“ schmollte das Mädchen. „Darf man bei dir kein Wort lagern?“ Sie wandte sich ihm ab, und Jens hielt es für seine Pflicht, sie zu versöhnen, was nicht allzu lange währte; denn bald darauf hielten sich die beiden im Arm. Streifend flatterten die Mäwen über sie hin, mit ihren spitzen, weißen Schwüngen pfeilgeschwind in die Wellen hinaustauend, dort hinaufsteigend zum Himmel, an dem weiße, flüchtige Wolken segelten. Was ging die schnellen Segler der Küste Menigensfreude und Glück an, was wiesen sie von Menschentreue und Schmutz! Der alte Dirt Patters wohnte seit dem Tode seiner Frau und während seines Sohnes Abwesenheit ganz allein in seinem Häuschen zu Anfang des Dorfes. Der

starke, fünfundsiebzigjährige Mann litt seit dem Tode seines Weibes kein weibliches Wesen in seinem Heim. Mit Geschick handhabte er selbst Besen und Webel, ja er bereitete eigenhändig seine Mahlzeit. Im alleinigen Besitz eines Bootes war er in dem langen Fahrzeugs ins Meer hinaus, um das Netz zu werfen und Beute heimzubringen. Des Waters hohe, schneige Gestalt verriet Kraft und Gesundheit, sein Antlitz war das gealterte des Sohnes. Vater und Sohn sahen sich in dem kleinen Strüßchen beim Licht der Oellampe gegenüber, Dirt hatte die kurze Jacke ausgezogen und die blauen Hemdärmel bis zum Ellbogen heraufgestreift, so daß die muskulösen Arme sichtbar wurden. Seine Beschäftigung auf dem Fluß des Hauses, der sogenannten Klische, die frischen Schollen zu fochen, war bereits beendet, und die dampfenden Startoffen lagen schon ausgeschüttet auf dem Tisch. „War ein schlechter Fang heute“, murmelte der alte Mann; „hatte gedacht, du würdest uns helfen, Jens, konnte heute einen fünften Mann gebrauchen. Die Flut ging hoch, die Fische hatten sich in der Tiefe geborgen. Wo hast du gestekt, Junge?“ Der Würsche schüttelte mit einem lustigen Lachen den Blondenkopf und entgegnete fröhlich: „Ja, Vater, ich dachte, wenn man so lange draußen war, hat man so manches zu besorgen und nachzuholen.“ „Nachzuholen?“ fragte der alte Fische mit listigem Ausblick seiner hellen, blauen Augen. „Wähle nicht, Junge, was du nachzuholen haben könntest. Solltest du was vergessen haben?“ „Mein's selbst, Vater!“ und Jens blies auf seine Startoffen, die ihn in der Hand brannten, und tauchte sie dann mit dem Messer in die weiße Sauce der

Seeffische, die vor Dirt standen. „Meinst es selber? Das klingt ja wunderbar! Maus mit der Sprache, was heißt das, du Gelfschmael?“ „Sollst es wissen, Vater“, entgegnete Jens, ernst werdend. „Nun, ich dachte, eine junge Frau hier im Haus könnte nicht schaden, dann setzt du dich einfach hinter den Tisch und läßt dir das Essen auftragen, das ist ohnehin keine Mannsarbeit. Und da habe ich die Telse gemerkt, fragst, ob sie mit mir die Fahrt durchs Leben machen will.“ Dirt Patters ließ im höchsten Erstaunen das Messer sinken, und der Wiffen blieb ihm thätkräftig im Halse stecken. „So, so!“ brachte er dann langsam hervor, worauf er, nochmals den Kopf schüttelnd, das Essen fortsetzte. „Glaubst du nicht, Vater, daß Telse die rechte für mich ist?“ fragte Jens endlich erwartungsvoll. „Du bist so klug.“ Der Alte erhob sich, machte sein Messer zu, steckte es in die Tasche und antwortete bedächtig, indem er sich den Mund wuschte: „Du mußt wissen, was du thust, Junge, die Alten denken anders als ihr. Seht zu, wie ihr durchkommt, meine Mutter und ich haben uns auch fragen müssen. Schmutz ist die Telse, das ist wahr, aber eitel und hoffärtig, so dünkt mich.“ „Du irrst dich, Vater“, wehrte Jens; „keinen Augenblick hat sie sich bedacht, meine Braut zu werden, und ich bin arm, das sieht nicht wie Hochmut aus.“ Dirt Patters antwortete nicht; der Wiff seiner Augen freute über die Gestalt und das fröhliche Antlitz seines Sohnes, dann nahm er seine blaue Jacke von der Bank, zog sie an und verließ mit schweren, bröckeligen Schritten das Zimmer, um draußen an der Hausthür die aufgehängten Netze auszubessern. Forts. folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Bannang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bannang.

Nr. 52

Freitag den 6. April 1894.

63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Bannang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bannang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bannang und im Sechskilometerkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

behuß der Besteuerung pro 1894/95.

Aufforderung zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1894

Unter Beziehung auf die Aufforderung des R. Steuerkollegiums vom 1. April 1894 (Staatsanzeiger vom 31. März 1894 Nr. 74) zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1894 werden die Ortssteuerkommissionen hienit angewiesen, diese Aufforderung alsbald in der ortsbildlichen Fattionen spätestens bis zum 1. Mai schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erstattet werden müssen, daß die Bei Erlassung dieser Aufforderung ist auf die in § 16 der Instruktion zu Vollziehung des Einkommensteuergesetzes bestimmten Folgen einer Verjüngung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen.

Im Besonderen wird bemerkt, daß zu den zu fattierenden Kapitalien auch die vertragsmäßigen verzinslichen Aktiven und Ausstände der Handels- und Gewerbetreibenden (mit Ausnahme der Kontoforrentforderungen) gehören und daß Schulden niemals in Abzug gebracht werden dürfen. Zur Fattion verpflichtet das Recht zum Bezug. Wer kein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahen.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fattion mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahrs vollendet. (Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes v. 19. Septbr. 1852)

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fattionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von seinen oder von einer Aufnahmehbehörde oder einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgefragt oder berichtigt und hienit die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz v. 13. Juni 1883.)

Bei Steuerbefreiungsansprüchen haben die Ortssteuerkommissionen die vorgeschriebene Nachweise vollständig in das Befreiungsverzeichnis aufzunehmen. Soll, um von dem Patenten einen näheren Nachweis über den Grund der früheren Unterlassung der Fattion oder des früher niedrigeren oder höheren Betrags derselben zu sonstigen Umständen triftige Gründe vorliegen werden, die Nichtigkeit einer Fattion in Zweifel zu ziehen.

Jedem Kapitalsteuerpflichtigen, der mündlich fattiert, ist ein Exemplar der besonders gedruckten Belehrung einzuhändigen.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Aufnahmeprotokolle samt Beilagen spätestens bis zum 31. Mai d. J. beim Kameralamt einkommen.

Die Ortsvorsteher haben dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, insbesondere Gewerbegehilfen, welche nach der Steueraufnahme ihren bermaligen Aufenthaltort bleibend verlassen, vor ihrem Abgang die schuldische Steuer dem Ortssteueramt entrichten.

Den 4. April 1894.

R. Kameralamt. R. A. f.

Bekanntmachung.

Der an Stelle des verstorbenen Zustellungsbeamten Müns als Zustellungsbeamter vom R. Amtsgericht bestellte Fr. Maas, früher Bezirksfeldwebel in Ludwigshurg, hat heute sein Amt angetreten, was hienit bekannt gemacht wird.

Den 5. April 1894.

Revier Reichenberg.

Reis-Verkäufe.

1) Am Montag den 9. April, vormittags 9 Uhr in der Krone zu Nassach aus dem Staatswald II 4 Fuchsfälle: 45 Lose Forcheneiß. 2) Am Montag den 9. April, nachmittags 4 Uhr in der Hammer-schmiede bei Bernhalden aus dem Staatswald III 6 Raffenteich und 10 Bernshaldenlopf: 63 Lose Bucheneiß auf Wälden, 37 Flächenlose Bucheneiß, 43 Lose Forchen- und 2 Lose weigeneißiges Reith auf Hausen. 3) Am Dienstag den 10. April, nachmittags 2 Uhr im Bad Nietenau aus Staatswald IV 15 Bartebene und VI 16 hinterer Steinberg: 35 Lose Forcheneiß auf Hausen, 12 Lose Nadelreiß, 23 Lose Bucheneiß.

Waldhoden-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. April d. J. findet der Verkauf des 7,92 ha großen und in 26 Lose eingeteilten Staatswalds Herrenhöfzle, Parzellen Nr. 8868, Markung Bannang, in abgeschloßtem Zustand und mit sportfreier Erlaubnis zur landwirtschaftlichen Benützung im öffentlichen Auffreiß statt. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 10 Uhr im Herrenhöfzle in der Nähe des Angeheuerhofs und zum Verkauf nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Bannang.

Rinden-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 10. d. M., nachmittags 1 Uhr, wird das heutige Erzeugnis der Gemeinderinde, ca. 100 Ztr. Glanz-, Kaitel- mit etwas Grobrinde auf hiesigem Rathausmarkt verkauft. Die Qualität ist gut, da viel Traurinde dabei ist.

Gemeinderat.

Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.

Ich beehre mich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr W. Glück, Kaufmann in Murrhardt, als Agent für obige Gesellschaft angefaßt worden ist.

Stuttgart, den 4. April 1894.

Der General-Agent: Albert Schwarz.

Begunehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die lokale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Murrhardt, den 4. April 1894.

W. Glück, Kaufmann.

Bannang. **Feuerwehr.** Sonntag den 8. d. M., morgens präzis 6 1/2 Uhr, hat der I. Zug (Steiger, Retter und Schlauchleger) zu einer Übung auszurücken. Nach derselben werden die Dienstfrösche verpackt, daher vollständiges Erscheinen nötig ist. Gutschuldigungen finden diesmal keine Berücksichtigung. **Das Kommando.**

Bannang. **Strohhitte** aller Gattungen und den neuesten Fassonen empfiehlt bei größter Auswahl **Louis Vogt.**

Bannang. **Vorzüglige Ungarweine, echten edlen Affenthaler, sowie Landweine** in den besten Qualitäten in jeder Preislage von 45 M. pr. Hekt. bringe empfehlend in Erinnerung. **Fr. Amberger.**

Oberweiffach. **Wirtschafts-Eröffnung.** Am Sonntag den 8. April werde ich meine übernommene **Wirtschaft z. Ochsen** hier eröffnen, wozu ich hienit Einladung ergehen lasse. Es wird mein Bemühen sein, durch Verarbeitung guter Speisen und Getränke mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben und bitte um zahlreichen Besuch. **Gastwirt Bäuerle, Oekonom.**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 53

Samstag den 7. April 1894.

63. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Königl. Ortsschulinspektorat

wollen darauf achten, daß in Gemäßheit des Beschlusses der letzten Bezirksschulversammlung mit Georgii 1894 für alle Sonntagsschulen das 3. Halbjahr des Marsbacher Lehrplans beginnt.
Backnang, den 6. April 1894.

K. Bezirksschulinspektorat. Paret.

Stuttgart. Die Waldfeuer-Ordnung

am
Sonntag den 8. April 1894, vormittags von 11 Uhr ab,
im hiesigen Rathhause verlesen.
Dazu ladet man die Einwohner von Stadt und Pfarzellen ein.
Den 6. April 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

Stuttgart. Erledigte Flugschützenstelle.

Meldungstermin 4 Tage.
Den 6. April 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

Gronau, Gerichtsbezirk Marbach. Liegenschafts- & Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Jakob Sauer, Wirts hier, kommt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

am Mittwoch den 11. und Samstag den 14. April d. J., je nachmittags 1 Uhr,

die beiden Wohngebäude je mit getrenntem Keller: Nr. 53 1 a 09 qm (grünfl.) u. 49 qm Hofraum, Anschlag 2000 M., Nr. 53A 1 a 13 qm (neuerbaut) nebst 2 a Hofraum, Anschlag mit 18 a 34 qm Garten 4000 M. Die Hälfte an Nr. 6: 1 a 50 qm einarmige Scheuer, Anschlag 700 M.

Die Gebäude eignen sich vermöge ihrer Lage zu jedem Gewerbebetrieb, feither wurde in denselben eine Spezereihandlung und Wirtschaft betrieben.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und es wird bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort nach dem zweiten Verkauf (14. April) ausgesprochen werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich spätestens zum zweiten Verkauf mit obigertheilten Vermögenszeugnissen zu versehen.

- Nr. 98 u. 99. 3 a 82 qm Gemüsegarten in Freigarten, Anschlag 100 M.
- 97/2. 2 a 54 qm Grasgarten „ 70 M.
- 201. 40 a 44 qm Land in Rothensädern, „ 1000 M.
- 203. 8 a 45 qm „ „ 200 M.
- 212. 11 a 39 qm Weinberg in Rothensädern „ 300 M.
- 205. 12 a 60 qm „ „ 400 M.

Ferner die Fahrnis gegen sofortige Barzahlung

am Dienstag den 10. April d. J., vormitt. von 8 Uhr an: 1 silberne Uhr, 1 goldene Kette mit Medaillon (Anschlag 25 M.), Wäcker, Mannsleiber, Küchengehirr, Fells- und Handgehirr, allerlei Hausrat, Holz, Fächer, 1 Weisengulden, 2 Fische, 4 Stühle, 5 Bettlatten, 1 Schreibrüst, 1 Waschtisch, 1 Kinderbettelabre;

am Mittwoch den 11. April, vormittags von 8 Uhr an: Getränke: (700 Liter Wein, 1100 Liter Obstmoß), 600 Cigarren, allerlei Wirtschaftsgeräte, insbesondere 5 Bierstafeln, 4 Kanapee, 1 Auszugstisch (rund), 11 Sessel und Stühle, 70 Bouteillen, 120 Teller, 70 Bierflaschen, 40 Löffeln, 60 Gabeln, 70 Messer, vieles Faß- und Bandgehirr, insbesondere 7 Fässer (1 à 100, 3 à 260, 1 à 500, 2 à 800 Liter), 2 Bergzuber.

Weißstein, 6. April 1894. Amtsnotar Müller.

Holz-Verkauf.

F. Reber, Gutsbesizers Witwe in Großhöfberg, verkauft am
Mittwoch den 11. April, nachmittags 1 Uhr, aus ihrem Wald Kesselschlag:
68 Nm. buchen Scheiter, 42 Nm. dto. Prügel, sowie 1 Kirschbaum; und 6 Hornabschnitte im Wechgehalt von zusammen 3,82 Festmeter, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden. Abfuhr gut.

Stuttgart. Vergebung von Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten zum Neubau des Herrn Kaufmann F. A. Winter hier in der obern Marktstraße sind an tüchtige Akkordanten zu vergeben.
Nähere Auskunft erteilt

Werkmeister Steinbrenner.

Stuttgart.
Lindstraße 51. Panorama. Täglich geöffnet.
Die Kreuzigung Christi mit Jerusalem.
Koloßal-Rundgemälde
Eintritt 1 M., Dugendkarten à 9 M., Kinder, Militär vom Feldwechsel abwärts à 50 Pf., Vereinskarten pro Person à 70 Pf., Schulen pro Kopf à 30 Pf.

Stuttgart.
Bleiche-Empfehlung.
Zur Annahme von Leinwand zc. für die
Kirchheimer Natur-Bleiche
empfehl ich unter Zusicherung schonendster Behandlung
F. A. Winter.

Stuttgart.
Eiserne Kochherde
Transport. Waschkessel
Koch-Geschirre
roh, verzinkt & emailliert,
empfehl ich in großer Auswahl zu billigen Preisen
Albert Sauer.

Stuttgart.
Sonnenschirme.
Sämtliche Neuheiten
in schwarzen und farbigen Sonnenschirmen sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen.
Wilh. Becker vorm. Buchegger.
NB. Eine Partie vorjähriger, jedoch noch guter Schirme, wird bedeutend billiger abgegeben.

Alle Sorten
Kinderwagen
in den neuesten Fassonen und in allen modernen Farben empfiehlt in großer Auswahl
F. Seibt, Korbmacher,
Schwanengasse, gegenüber dem Gärtnershaus zum Oshen, 1 Treppe hoch.
NB. Kinderwagen werden wieder wie neu hergerichtet und bigem.

Stuttgart.
Vorzügliche Ungarweine,
echten edlen Affenthaler,
sowie Landweine
in den besten Qualitäten in jeder Preislage von 45 M. pr. Vekt. bringe empfehlend in Erinnerung.
Fr. Kunberger.

mit den übrigen Geistlichen in vollem Ornat den Saal. Pünktlich um 11 Uhr begaben sich die fürstlichen Herrschaften im Zuge in den großen Saal, in welchem sich die geladenen Personen bereits seit einer halben Stunde versammelt hatten. Im Saale angekommen, begab sich das Brautpaar zu dem von dem Altar befindlichen Beklemer. Königin Carola von Sachsen und König Wilhelm von Württemberg nahmen rechts vom Altar, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Prinz Georg von Sachsen, Herzog und Herzogin Philipp von Württemberg links vom Altar Platz. Die fürstlichen Damen nahmen in der ersten Sigreihe, die fürstlichen Herren in der zweiten und die geladenen Damen in der dritten Sigreihe Platz. Die glänzende, farbenprächtige Verkleidung, welche Hoheit und Schönheit in so vielfacher Gestalt in sich vereinigte, rief in dem prächtigen in Rot und Gold gehaltenen Saale, der vom Frühlingssonnenchein durchflutet war, einen bewundernden Eindruck hervor. — Bischof Dr. v. Meißner hob in seiner weisvollen Festpredigt hervor, daß in dieser 1874ten Zeit ein Quell des Heiles von zwei Königsthronen ausgehe. Der Kaiserthron habe dereinst gelagt, wo nur 2 oder 3 versammelt seien in seinem Namen, da sei er mitten unter ihnen; er wolle nun bei dem hohen Brautpaar wie in allen Anwesenheiten, in welchen er einen Thron der ewigen Liebe aufgerichtet habe. Die Ehe bilde nicht nur das heiligste Band, sondern sie sei auch die wichtigste Verbindung in der menschlichen Gesellschaft, denn sie begründe die Familie, und die Familie sei für den Staat, was die Wurzel für den Baum. Das Glück der Familie und des rechten Familienstimmens bedeute auch das Glück und Gedeihen der Staaten, während die Zerrüttung der Familienbande auch die Zerrüttung aller bürgerlichen Ordnung nach sich ziehe. Das Band der Ehe sei inniger noch als das zwischen Eltern und Kindern, denn bei Eingehung einer Ehe lockere sich das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Schon die Stammutter des Davidischen Geschlechtes, Ruth, habe gelagt: Wo du hin gehst, da gehe ich auch hin, dein Land und Volk seien mein Land und Volk, dein Gott, mein Gott, wo du begraben bist, da will ich auch ruhen. Seinen ersten Segen hat der Schöpfer dem Bande der Ehe verliehen, daher falle auf dieses auch heute noch ein verklärter Strahl aus dem Paradies. Der Erdboden, welcher 30 Jahre im Schoß seiner Familie gelebt hat, trat in seine öffentliche Wirklichkeit bei einer Hochzeit. Hierauf ermahnte der Bischof das hohe Brautpaar, das neu zu gründende Haus zu einem Hause der Liebe und Barmherzigkeit zu machen, von welchem kein Armer und Beklögter ohne Trost und dannen gehen dürfe. Die Neuerwählten sollten das Wort Johans: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ zu ihrem Wahlspruch erheben, dann werde Gott sie in Zeit und Ewigkeit segnen und beglücken. Hierauf folgte die Trauung. Nach Schluß der heiligen Handlung erhoben sich der König, die Königin Carola von Sachsen und die übrigen Herrschaften und begaben sich in die Versammlungshalle. Hierauf fand Defflicore aus hat, dem sich bei dem Herzog Albrecht für die auswärtigen fürstlichen Gäste ein Familienrühmlich anstöß. Zu gleicher Zeit war im Wilhelmshaus für die anderen auswärtigen fürstlichen Personen Familienrühmlich und für die Saiten Marschallstrühmlich im Königl. Residenzschloß.

Gerichtsboten, Remsthal, 3. April. Seit gestern blühen die ersten Kirichen.
* Deutscher Reichstag. 5. April. Eingegangen ist der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Uruguay. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Lann (n. l.) betr. den Fortbildungsmittelrück an Sonntag. Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Lann begründet die Interpellation. Der Fortbestand der Fortbildungsschulen ist noch nicht durchweg gesichert, da in vielen Verhältnissen das notwendige Einkommen nicht in den fälligen Behörden noch nicht erfolgt sei. Die Fortzüge der Sonntagsschulen seien klar; es wäre be-

bauerlich, wenn der 1. Oktober diese Sonntagsschulen vernichtet.
Berlin, 4. April. Die Kreuzzeitung vernimmt, daß 15 Offiziere infolge des Spieler-Prozesses in Hannover verabschiedet worden seien.
Berlin, 5. April. Der Präsident des Aeltestenkollegiums der Kaufmannschaft berichtete in der heutigen Sitzung über die gemeinsame Audienz mit dem Oberbürgermeister bei dem Reichskanzler wegen der Ausstellung von 1896 auf 1897. Der Reichskanzler äußerte, die Reichsbehörden hegten gewichtige Bedenken gegen eine allgemeine deutsche Ausstellung. Sie seien nicht in der Lage, derartige Bestrebungen zu unterstützen. Das Aeltestenkollegium beschloß, auf die Anfrage des Magistrats vom 31. v. M. zu erwidern, es nehme an, daß der Magistrat nunmehr selbst auf das Zusammenwirken mit dem Kollegium für eine allgemeine deutsche Ausstellung verzichte.
Kiel, 5. April. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ ist gestern vor Verbrände auf den Grund geraten. „Deutschland“ und „Friedrich der Große“ machten vergebliche Abschleppungsversuche. Aeltesten ist von hier abgegangen.
Brandfälle vom 4. April. Im alten Amtshof von Leipzig brach nachts Großfeuer aus, das durch ein Kohlenproduktlager reichlich Nahrung fand, jetzt zwar auf den Herd beschränkt, aber noch nicht abgelöscht ist. Dem Generalanzug zufolge ist ein Arbeiter verbrannt; der mutmaßliche Brandstifter wurde verhaftet. — In Frankfurt a. M. brannte das in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegene frühere Britanniahotel bis zum 1. Stock nieder. Beim Herabspringen blieben 4 Personen tot, 2 Verbrannte wurden nachträglich aufgefunden, mehrere wurden schwer verletzt. — In gleicher Nacht brach dort ein Brand in der Güttenstraße, nicht weit vom Hauptbahnhof, aus. Die Hausbewohner, unvermögend, über das brennende Treppenhans zu flüchten, sprangen teilweise aus den Fenstern oder erstiegen. Bis jetzt 7 Tote, mehrere Schwerverletzte.
Oesterreich-Italien.
Wien, 5. April. Die Polizei entdeckte eine seit mehreren Jahren thätige, mehrstöckige Detriegerbande, deren Haupt ein in Galizien gebürtiges, wiederholt bestrafte Individuum Namens Schapira ist. Durch eine aus London an Personen in Galizien gerichtete Korrespondenz, worin denselben die Abgabe angeblicher Rubelfalsifikate und sonstiger Notenfalsifikate zu ermäßigten Preisen angeboten wurde, lockte die Verbrecherbande Personen, welche die Korrespondenz erwiderten, zumeist nach Rotterdam, sowie nach verschiedenen Städten Deutschlands, wo denselben größere Gelddräge unter wohlorganisierten Mandatern abgenommen wurden.
Schweiz.
Bern, 4. April. Der Nationalrat hat das vom Bundesrat beantragte und von dem Ständerat genehmigte Zündholzmonopol mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.
Frankreich.
Paris, 4. April. Die Mitglieder der Sanitätskonferenz unterzeichneten gestern die Konvention. Die Vertreter der Vereinigten Staaten Amerikas machten gewisse Vorbehalte, diejenigen der Türkei, Schwedens und Norwegens nahmen die Konvention nur ad referendum an. Nach der Unterzeichnung hielt Ministerpräsident Cajmiré Verrier eine Rede, worin er des nunmehr vollendeten Werkes rühmend gedachte. Der Geliebte Dänemarks dankte für die in Paris genossene Gastfreundschaft.
Paris, 5. April. Im Restaurant Fogot in der Rue Bangivard, gegenüber dem Senatpalais, fand gestern abends 9 1/2 Uhr eine Bombenexplosion mit ungeheuren Knall statt. Die Fenster zerbrachen und das Material fand zerrümmert, zahlreiche Personen verunndet, darunter zwei Gatte schwer. Es herrscht ungeheure Aufregung. Die Menge glaubte das Palais Luxemburg sei in die Luft geprengt. Zwei Personen sind verhaftet.

Paris, 5. April. Die Bombe bei dem Anschlag im Restaurant Fogot war eine mit Dynamit und großen Mägeln gefüllte Konterveibühse. Der im Restaurant angerichtete Schaden ist beträchtlich, auch Häuser an der anderen Straßenseite sind beschädigt worden. Außer dem Kellerer Tomago wurden der sozialistische Schriftsteller Laurent Tailhade und ein Fräulein Julia, die im Restaurant gespeist hatten, verwundet. Tailhade ist erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich, Fräulein Julia unerheblich verwundet. Tailhade protestierte beim Verhören im Krankenhaus gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Der Assistenzarzt erinnerte Tailhade daran, daß er bei dem Attentat Baillants in der Abgeordnetenversammlung gefagt hatte: Was liegt an den Opfern, wenn nur die That schön ist. Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung gewesen sein, der nach An- gabe eines jungen Menschen die Bombe in einem Blumenbuket an Fräulein Tomago niederlegte und darauf floh. Wie verlautet, wurde ein Mensch verhaftet, dessen Signalement dem des angeklagten Thäters entspricht.
Außer den gemeldeten Verwundeten trugen bei der gestrigen Explosion die Kassiererin und der Inhaber des Restaurants, sowie mehrere andere Personen Hautabschürfungen davon. Zwei der Verhafteten wurden wieder freigelassen. Die Zusammenfügung der Sprengmaschine ist noch nicht aufgefärt; die Untersuchung ist nicht beendet.
Großbritannien.
London, 5. April. Der französische Anarchist Meunier, der Urheber der Explosion im Café Vervy in Paris, wurde gestern abend in der Victoriabahnhof verhaftet, als er nach Anwerpen abreifen wollte. Meunier leitete verzwiefelten Widerstand, ein geladener Revolver und mehrere Patronen wurden bei ihm gefunden. Ein Begleiter Meuniers, Anarchist, wurde ebenfalls verhaftet.
Fruchtpreise.
Backnang, den 4. April 1894.
höchst mittel niedrigst
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 94 Pf. 5 M. 90 Pf.
Haber 7 M. 50 Pf. 7 M. 30 Pf. 7 M. 15 Pf.
Heu 5 M. — Pf. 6 M. — Pf.
Stroh 3 M. 50 Pf. 3 M. 80 Pf.
Gewicht von einem Scheffel.
höchst mittel niedrigst
Dinkel 164 156 152
Haber 178 172 168
Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
(mit Filialen)
am Sonntag den 8. April.
Vormittags Predigt Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Maulsbach um 1/9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Kath. Gottesdienst
am Sonntag den 8. April
in Backnang um 9 Uhr
in Oppenweiler 1/11 Uhr.
Gestorben:
In Stuttgart: Mathilde Wagner, Andreas Viger, Privatier. Gertrud Dehm, Fr. Stoc, Verwaltungskassier. W. Brancie Ledvi, Privatiers We. — Pauline Fels, Neulingen. Kath. Köfel, Schullehrers Gattin, Schlierbach. G. O. Dieterich, Gutsbesitzer, Lauterbad bei Freudenstadt. Leonhard Alldörfer, Kaufmann u. Oberamtsparafasser, Geislingen. L. Kraft, Kaufmanns We., Würtlingen. M. Appenzauer, Hedtwirtin, Ravensburg.
Mutmaßliches Wetter am Samstag, 7. April.
(Nachdruck verboten.)
Trotz mehrfacher Wittereinstellungen in der Westschweiz und Südbadland ist für Samstag u. Sonntag eine wesentliche Abänderung der bisherigen Witterung nicht zu erwarten.
Diezu Unterhaltungsblatt Nr. 14.

Was meinst du damit, ich verstehe dich nicht!
„Sei nicht so schwerfällig, Wiebke, die Mutter ist für Lecke Varben und würde schelten. Zant und Streit aber taugen nichts bei uns, wo es obnehin schon traurig genug ist, soll ich ihn beginnen?“
„Und wenn Lecke dich nun zur Frau haben will?“
„Wiebke sah ordentlich angstvoll aus bei der Frage —
„Hast du schon daran gedacht, Telle?“
„Ach was“, lachte das schöne Mädchen, sich hastig umdrehend, mache dir keine Gedanken deshalb, Wiebke! Aber versprochen hast du, zu schwören, und das ist genug.“
Damit lief Telle fliegend zur Thür hinaus, um im Nachbargarten ein Mandelfrüchlein zu holen, während Wiebke, mit der Todeswunde im Herzen, farr und regungslos sitzen blieb. Ueber ihr weißes, kummervolles Gesicht rann eine Thräne nach der andern hinab auf die gefalteten Hände, welche im Schoß ruhten.
„Nicht, daß Jenz unwillkürlich für sie verloren war, schmerzte sie so bitter; ihr tiefes Weh entsprang dem Bewußtsein, daß Telle seiner nicht wert war. Es war der schönen Dirne alles nur ein Spiel, sie fühlte es klar — Liebe und Gegenliebe, Treue und Schwur! O, weshalb mußte dem so sein!“
„O, Jenz, Jenz“, hauchte das traurige Mädchen, „lagte dir dein Gefühl denn nie, daß ich dich liebe, o, so über alles liebe? Was willst du mit der schönen Telle, sie bringt dir alles zu, nur — kein Herz.“
(Fortsetzung folgt.)

Soße Gold.
Von v. Borghede.
(Fortsetzung.)
Telle war erregt und anders als sonst nach Hause gekommen; an Wiebkes Seite tretend, die am Spinnrad saß, schlang sie plötzlich beide Arme um der Schwester Hals und küßte leidenschaftlich.
„Sag's niemand, Wiebke, auch der Mutter nicht; ich bin sehr glücklich — der Jenz —“
Mit beiden Händen die Schwester abwehrend, fuhr Wiebke entsetzt vom Stuhle auf, ihre Augen funkelten in wildem Glanz, ihr Atem keuchte.
„Schweig, ich weiß“, rief sie; „um des Heilands willen, ich weiß genug.“
„Wiebke, was ist dir, freust du dich nicht?“ fragte Telle besorgt.
Aber das Mädchen antwortete nicht, sie war auf die Bank unter dem Fenster niedergefallen, und das Haupt auf den Tisch legend, weinte sie bitterlich.
„Zieh auf“, mahnte Telle, sie an der Schulter berührend; „was soll die Mutter davon denken. Sie darf es nicht wissen, nicht ahnen; versprich mir, Wiebke, ich nichts zu verraten.“
Wiebke richtete ihr bleiches, thränenüberströmtes Antlitz empor und schaute ernst, fast angstvoll in Telles Auge.
„Was heißt das?“ fragte sie müde und langsam. „Jenz ist dein Brautigam, und niemand soll's wissen?“